

AUSSTELLUNG



Die Eingeschlossenen vom Burghölzli

Von Rolf App, 21.05.2021

In eindrucksvollen Bildern erinnert der Fotograf Willi Keller im Museum im Lagerhaus in St.Gallen an den Alltag in der Psychiatrie zu Beginn der Siebzigerjahre.



Eindrucksvolle Gesichter: Willi Keller vor einer seiner Fotografien. (Bild: Jolanda Spirig)

Auch ein Gericht sieht sich im Nachhinein ausserstande, die Ursache jenes Brandes genau zu benennen, der am 6. März 1971 in der psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli in Zürich wütete. Der Nachtpfleger ist gerade von einem Rundgang ins Büro zurückgekehrt, als ihm dichter Rauch entgegenschlägt. Rasend schnell breiten sich giftige Schwaden in der Abteilung C aus.

Während die Patienten angrenzender Abteilungen in Sicherheit gebracht werden können, kommt für jene der Abteilung C jede Hilfe zu spät. 28 Menschen sterben, grösstenteils bettlägerige oder chronisch kranke Alterspatienten. «Die meisten erstickten im Schlaf, ein paar, die sich zu retten versuchten, scheiterten an den verschlossenen Türen und vergitterten Fenstern», fassen Sabine Jenzer und Thomas Meier das Drama zusammen, dessen Hintergründe sie 2017 in einem Buch erforscht haben, dem sie den bezeichnenden Titel «Eingeschlossen» gegeben haben.

Wie es wirklich aussieht in der Psychiatrie

Anlass für die Aufarbeitung dieser Brandkatastrophe war ein Zufallsfund. Drei Jahre zuvor ist der Rheintaler Kunstmaler Willi Keller in seinem Archiv auf Fotografien gestossen, die er um 1970 im Burghölzli gemacht hat. Keller, gelernter Fotograf, hat sich 1963 zum Psychriatriepfleger ausbilden lassen. Neun Jahre lang arbeitet er im Burghölzli – und wäre wohl noch länger geblieben, wäre er nicht seiner wahren Berufung gefolgt: der Kunst. Fotografiert hat er im Auftrag der Klinikleitung für eine geplante Ausstellung, die einmal zeigen soll, wie es wirklich aussieht in der Psychiatrie.

Diese eindrucksvollen Bilder aus der Psychiatrie sind jetzt im Museum Lagerhaus in St.Gallen zu sehen, und sie bilden den dokumentarischen Kern des Buches, das in einem ersten Teil den Brand nacherzählt und im dritten Teil auf jene Veränderungen zu sprechen kommt, die sich in diesen Jahren angebahnt haben. Ärzte und Pfleger von damals erinnern sich. Zum Beispiel Katrin Angst, die als junge Ärztin ans Burghölzli kommt und noch sehr starke ideologische Frontstellungen antrifft: «Es gab Leute, die haben biologisch-psychiatrisch gedacht, und es gab Leute, die eher psychotherapeutisch-analytisch geprägt waren.» Heute sei diese «versteckte Feindschaft» überhaupt kein Thema mehr: «Heute wird einfach pragmatisch gearbeitet.»

Den Weg geebnet hat die Bewegung des Italieners Franco Basaglia, der aus der Gegnerschaft gegen die Anstaltspsychiatrie heraus die Prinzipien der therapeutischen Gemeinschaft entwickelt. Die Therapien werden breiter, dem Einzelnen angepasst, die Aufenthaltszeit kürzer. Neue Medikamente ermöglichen zusammen mit ambulanter Betreuung eine schrittweise Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Das Eindrücklichste sind die Gesichter

1970 befinden wir uns an einer Schwelle. Auf der einen Seite herrscht in den bedrückend engen Räumen des Burghölzli noch eine ungeheure Monotonie, die man auch auf Willi Kellers Bildern gut erkennen kann. Das Eindrücklichste daran allerdings sind die Gesichter. Menschen, gezeichnet vom Leben, von denen eine ganz starke Ausstrahlung ausgeht.

Diesen Menschen wendet sich die Psychiatrie von den Siebzigerjahren an auf andere Weise zu als zuvor. Willi Keller arbeitet künstlerisch-kreativ mit den Patienten und geht mit ihnen in die Stadt. Auch der junge Arzt Ambros Uchtenhagen spürt den Aufbruch. «Ich hatte so Glück, dass ich in eine Zeit kam, in der die Bereitschaft, etwas Neues anzufangen, vorhanden war», sagt er. Und: «Man musste es nur auflesen. Ich hatte das Glück mit einem Chef, Manfred Bleuler, der mich hat machen lassen, obwohl er immer Angst gehabt hat, es könne schieflaufen.»

Die Bilder von Willi Keller aus dem Burghölzli sind zusammen mit Aufnahmen von Roland Schneider aus der Psychiatrischen Klinik Solothurn bis zum 11. Juli im Museum im Lagerhaus St.Gallen zu sehen. Das Buch «Eingeschlossen» von Sabine Jenzer, Willi Keller und Thomas Meier ist erschienen im Chronos-Verlag.

ZURÜCK ZUR STARTSEITE



KOMMENTARE

Ihr Vor- und Nachname

Ihre E-Mail
Ihre E-Mail Adresse wird nicht veröffentlicht.

Kommentar

Speichern

Die Redaktion von Journal21.ch prüft alle Kommentare vor der Veröffentlichung. Ehrverletzende, rassistische oder anderweitig gegen geltendes Recht verstossende Äusserungen zu verbreiten, ist uns verboten. Da wir presserechtlich auch für Weblinks verantwortlich sind, löschen wir diese im Zweifelsfall. Unpubliziert bleiben ausserdem sämtliche Kommentare, die sich nicht konkret auf den Inhalt des entsprechenden Artikels oder eines bereits aufgeschalteten Leserkommentars beziehen. Im Interesse einer für die Leserschaft attraktiven, sachlichen und zivilisierten Diskussion lassen wir aggressive oder repetitive Statements nicht zu. Über Entscheide der Redaktion führen wir keine Korrespondenz.

Kritisieren Sie nicht, was Sie nicht verstehen können.
Bob Dylan, geboren heute vor 80 Jahren

DAMALS AM...
24. Mai
Ereignisse, Geburtstage, Todestage.
Mehr...

KOMMENTAR 21

Amerikas alternative Realität (ist.) Eine erdrückende Mehrheit der US-Republikaner im Kongress lehnt eine unabhängige Untersuchung der Ursachen ab, die am 6. Januar zum Sturm auf das Kapitol geführt haben. Mehr...

TROUVAILLES
Ignaz Staub: Glimpses at foreign media
Mehr...

SPRACH-AKROBATIK
Konkrete Poesie beim Online-Handel
Mehr...

Irreführung mit Umweltlabel (S.W.) Verbraucher wünschen sich Produkte, die «klimaneutral» sind. Einzelne Firmen werben damit. Aber manche tricksen dabei. Mehr...

EU-Rahmenabkommen ins Parlament und vors Volk! (R.M.) Seit sieben Jahren wird über ein Rahmenabkommen Schweiz-EU verhandelt. Es gibt kein glaubwürdiges Argument, den praktisch fertigen Text nicht dem Parlament vorzulegen. Mehr...

SRF ARCHIV

NEWSLETTER KOSTENLOS ABONNIEREN

KOLUMNEN

- MADE IN ASIA – Peter Achten
- ALTE BÜCHER, NEU BESPROCHEN – Urs Bitterli
- INDIAN OCEAN – Bernard Imhasly
- ALLONS ENFANTS ETC.1 – Hans Woller
- JUGEND SCHREIBT

UNTERSTÜTZEN SIE JOURNAL21.CH

DAS HISTORISCHE BILD



Vor 150 Jahren, am 21. Mai 1871, wurde die erste europäische Bergbahn eingeweiht. Vier Bundesräte waren zugegen. Die Rigi-Bahn, die erste Zahnradbahn Europas, machte schnell weltweit Schlagzeilen. Sie führte zunächst von Vitznau am Vierwaldstättersee bis Rigi-Staffelhöhe. Dort verläuft die Grenze zwischen den Kantonen Luzern und Schwyz. Die Betreiber der Rigi-Bahn erhielten nur eine Konzession für den Kanton Luzern. Der Kanton Schwyz, etwas neidisch, wollte den Ingenieuren keine Bewilligung für die Weiterführung der Strecke bis Rigi-Kulm erteilen. Schnell machte sich Schwyz daran, eine Konkurrenzbahn zu bauen, jene von Arth-Goldau bis zum Gipfel. Diese wurde am 4. Juni 1875 eingeweiht. Gleichzeitig baute Schwyz in eigener Konzession auf Schweizer Gebiet die Verlängerung der Vitznauer Rigi-Bahn von Staffelhöhe bis zum Gipfel. Für die Benutzung dieser „Parade-Strecke“ liess sich Schwyz von der Vitznauer Gesellschaft fürstlich bezahlen. (Im Bild: Die Rigi-Bahn im Bahnhof Vitznau, undatierte Aufnahme, Keystone/Photopress-Archiv) Mehr...

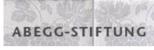
WITTGENSTEIN, KAFFEE UND DER KLEINE SCHWARZE

Eduard Kaeser: Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache – das wissen wir von Ludwig Wittgenstein. Mehr...



REALITÄT UND HYPER-REALITÄT

Stephan Wehowsky: Andreas Gursky gilt als der erfolgreichste Fotokünstler der Gegenwart. Sein Geheimnis liegt in der Art, wie er seine Bilder komponiert. Mehr...



DER FADO UND DIE VERTREIBUNG AUS DER ALFAMA

Thomas Fischer, Lissabon: In einer musikalischen Dokumentation zeigen eine Filmemacherin aus Genf und eine ungarische Journalistin, wie die Menschen in Lissabons Altstadt mit dem Tourismus-Boom umgehen und wie sogar der Fado mit der Zeit geht. Mehr...



ES GEHT AUCH ANDERS

Bernard Imhasly, Mumbai: Die internationale Aufmerksamkeit über die beständige Entwicklung der Pandemie in Indien ruft – für ein so grosses und komplexes Land – nach Differenzierung. Mehr...



HANNAH ARENDT IM TESSIN

Kathrin Meier–Rust: In ihrem biographischen Roman «Was wir scheinen» erweckt Hildegarde E. Keller die Philosophin Hannah Arendt mit subtiler Phantasie und grossem Wissen zum Leben. Doch wie hält sie es mit der «Fiktionalisierung» historischer Ereignisse und Texte? Mehr...



FRANKREICHS LINKE – 40 JAHRE DANACH

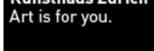
Hans Woller, Paris: Am 10. Mai 1981 wurde mit François Mitterrand erstmals seit Beginn der 5. Republik ein Sozialist zum französischen Staatspräsidenten gewählt. Vier Jahrzehnte danach ist Frankreichs Linke in einem katastrophalen Zustand. Mehr...



KUNST MUSEUM ST.GALLEN



Kunsthau Zug



Kunsthau Zürich



KUNST MUSEUM BERN



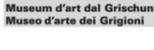
LINKSSEIN IM 21. JAHRHUNDERT

Urs Meter: Sähra Wagenknecht, Abgeordnete im deutschen Bundestag für die Linke, macht mit ihrem neuen Buch «Die Selbstgerechten» Furore. Mehr...



GOPE, LÄCK, SCHNÖRE

Reinhard Meter: Der zürichdeutsche Dialekt ist auch ein Reservoir für variantenreiche Kraftwörter. Das zeigt ein Blick in Verena Stauffachers Lilliput-Wörterbuch. Mehr...



DIE GESCHICHTE DER JUDIT

Iso Camartin: Wir kennen die furchtlose Witwe Judit, die den schlafenden Krieger Holofernes in seinem Zelt enthaupet, eher aus der bildenden Kunst als aus der Bibel. Mehr...



DIE GEHEIMAKTE ZARIK

Ali Sadrazadeh: Der bald zurücktretende Aussenminister verrät Hochgeheimes über die Revolutionsgarden und den bestimmenden Einfluss Russlands auf Iran. – Eine Enthüllung von enormer innenpolitischer Brisanz. Mehr...



EIN KRONLEUGHTER UND ROTE NELKEN FÜR DEN KONSUL

Thomas Fischer, Lissabon: Portugal hat einen weiteren Jahrestag der Nelkenrevolution von 1974 gefeiert. Mehr...



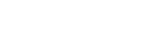
IMMUNITÄT NEU DENKEN

Eduard Kaeser: Selbst und Nicht-Selbst sind die wesentlichen Kategorien im Kontext von Infektion und Abwehr. Mehr...



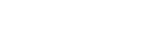
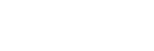
JEDER MENSCH

Stephan Wehowsky: Ferdinand von Schirach hat eine Art Menschenrechtsdeklaration vorgelegt. Darin verlangt er unter anderem «digitale Selbstbestimmung». Mehr...



WIRD "DELHI" ZUM MENETEKEL FÜR GANZ INDIEN?

Bernard Imhasly, Mubai: Die Feuerstule über Indiens Hauptstadt war auch der Präsenz der globalen Medien vor Ort geschuldet. Kündet sich im landesweiten Absenks dieses medialen „Leuchturms“ eine ähnliche Katastrophe an? Mehr...



DER AKTIVATOR

Ignaz Staub: Präsident Joe Biden will Amerika mit kühnen Vorhaben vorwärtsbringen. Doch der Widerstand der Opposition ist programmiert. Mehr...



HIGH NOON UND ROSAMUNDE PILCHER

Gisbert Kuhn, Bonn: Selbstzerfleischung, mitunter geradezu lustvoll inszeniert, auf der einen Seite. Dagegen Harmonie und fest Jagde auf der anderen, wo solche Friedfertigkeit bislang unbekannt war. Vorhang auf im Polittheater Deutschland. Mehr...



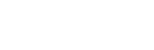
ALS IKRK-DELEGIERTER AM UNO-HAUPTSITZ

Peter Küng: Die Schweiz bewirbt sich mit intakten Chancen für einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat. Der langjährige leitende IKRK-Delegierte Peter Küng gibt Einblicke in dieses Gremium, die erahnen lassen, wie wenig sich der Rat verändert hat. Mehr...



FORSYTHE LÄSST CHIPPYFLEISCH RÄUME ERLEBEN

Niklaus Oberholzer: Durch die Museumsräume fast ohne Kunst hallen die Schläge von acht Bronze-Glocken. Der Choreograph William Forsythe erschliesst sie mit seiner Art von Gesamtkunstwerk. Mehr...



DER ZWEITE WELTKRIEG AUS UNGEWÖHNLICHER WART

Claudia Kühner: Der deutsch-israelische Historiker Dan Diner zeigt den Krieg im Süden, im Nahen und im Fernen Osten und verweist auf sonst missachtete Zusammenhänge. Sein besonderes Augenmerk gilt dabei Palästina. Mehr...



ADDIO MILVA

Heiner Hug: Die italienische Sängerin und Schauspielerin stirbt im Alter von 81 Jahren. Mehr...

